

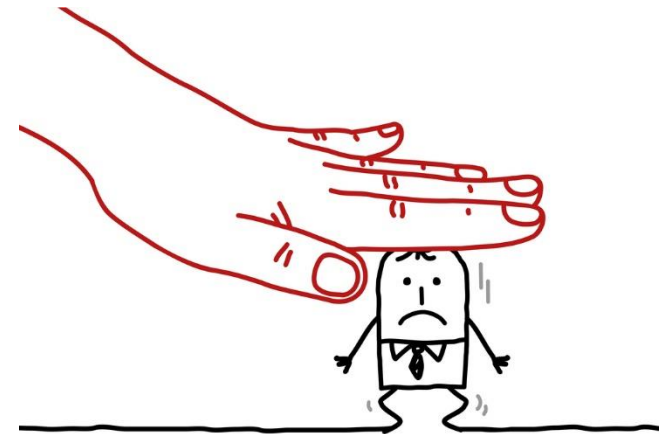
Übergänge, Leistung, Stresserleben

*Der **Erfolgsdruck** sollte nicht zu hoch sein,
es muss nicht immer das Gymnasium sein.*

Osnabrück, 24.10.2018

Kreiselternrat Osnabrück

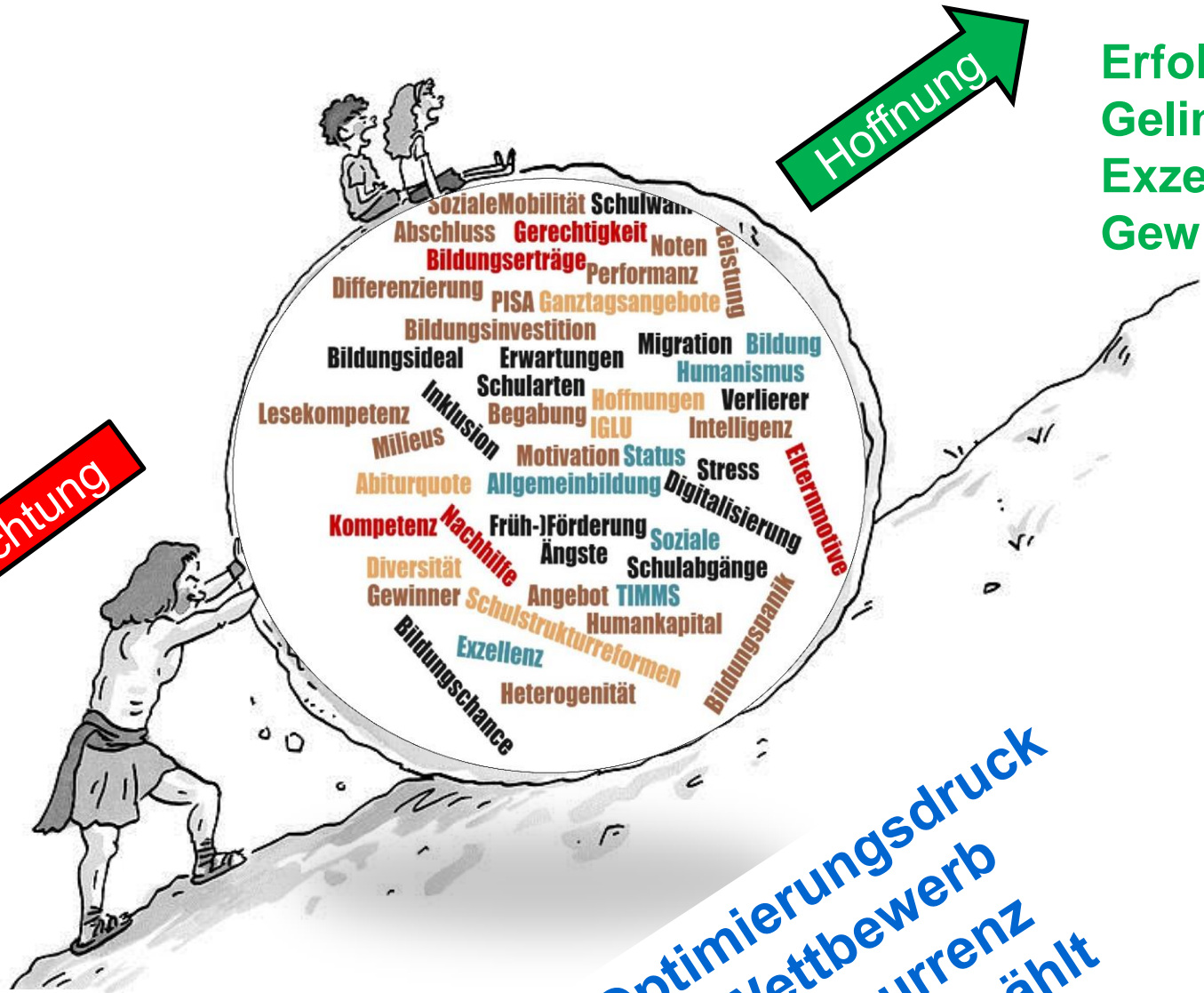
Frank Aufhammer, Dipl.-Psych.
Schulpsychologischer Dezernent
Niedersächsische Landesschulbehörde
Regionalabteilung Osnabrück
Dezernat 5





Misserfolg
Misslingen
Versagen
Verlieren

Befürchtung



Hoffnung

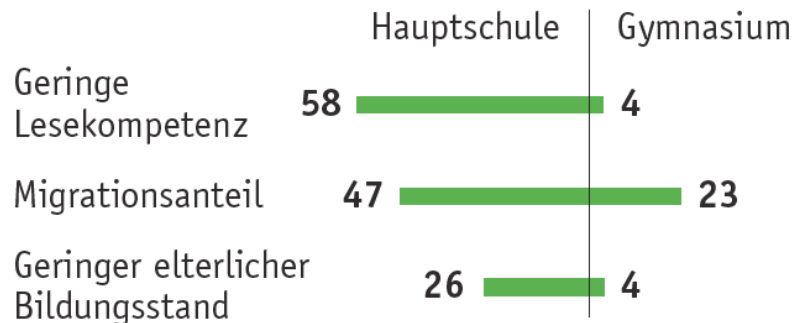
Erfolg
Gelingen
Exzellenz
Gewinnen

Optimierungsdruck
Wettbewerb
Konkurrenz
Leistung zählt

Bildung in Deutschland 2018

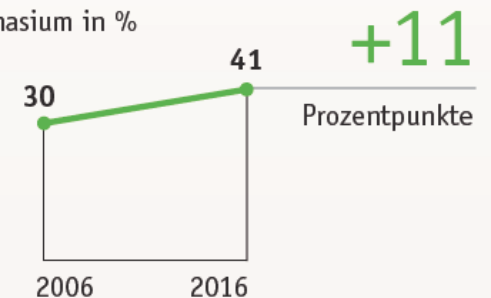
Große Unterschiede in der sozialen und leistungsbezogenen Zusammensetzung der Schülerschaft

Ausgewählte Merkmale 2015 in %

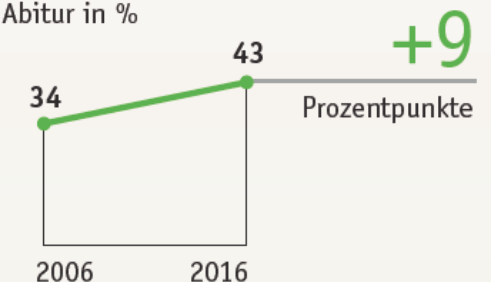


Anhaltender Trend zu höherer Schulbildung

Mehr Übergänge von der Grundschule zum Gymnasium in %



Mehr Absolventen mit Abitur in %



Der Übergang von der Primar- in die Sekundarstufe in Zahlen

Schullaufbahnpräferenzen der Eltern in Deutschland 2001 bis 2016 in Zeilenprozent

Schulen mit mehreren Bildungsgängen

-16% Hauptschule **-7,9%** Realschule **+6,8%** Gymnasium

Eltern		Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Schulen mit mehreren Bildungsgängen
2016		6.1	21.3	47.6	25.0
2011		11.9	28.3	45.5	14.3
2006		14.7	27.0	47.3	11.0
2001		22.1	29.2	40.8	7.8

Differenzen zu 100 Prozent ergeben sich durch Rundungsfehler.

IEA: Progress in International Reading Literacy Study (PIRLS)

© IGLU 2016

+17,2%



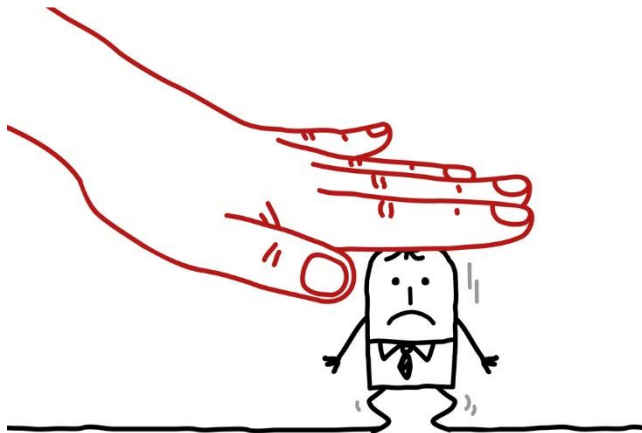
Übergänge (Transitionen) im Bildungsbereich als Entwicklungsaufgaben



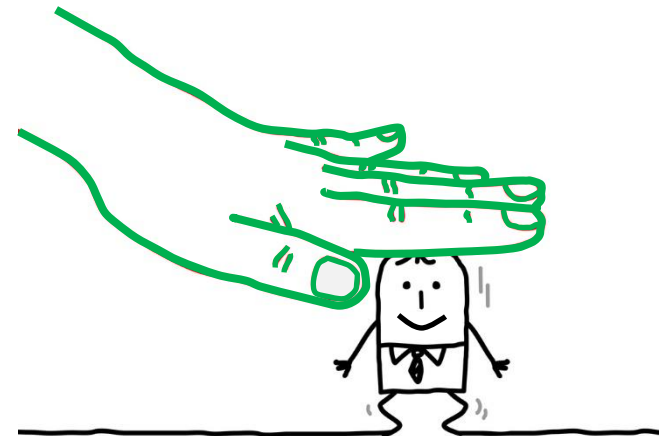
¹ In der FöS können Schülerinnen und Schüler aller Schuljahrgänge unterrichtet werden, NSchG § 14, Abs. 4 und §5, Abs. 3, Nr. 3
 Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen laufen im Primarbereich aufsteigend ab dem Schuljahr 2013/2014
 (erstmalig ohne 1. Schuljahrgang) aus, im Sekundarbereich I aufsteigend ab dem Schuljahr 2017/2018 (erstmalig ohne 5. Schuljahrgang),
 also wird zum Schuljahresbeginn 2016/2017 letztmalig in den 5. Schuljahrgang aufgenommen.

² Bestehende Kooperative Gesamtschulen haben nach NSchG § 183 b Bestandsschutz

Übergangserlebnisse als Stressfaktor oder als Entwicklungsmöglichkeit für Kind und Eltern?



Bedrohung



Herausforderung

- Leistungsbereich
- sozialen Bereich

Was können wir im **Leistungsbereich** tun, um dem Druck entgegenzuwirken?

Schaffung einer Atmosphäre, die
Lernzielorientierung fördert



2 Motivationsarten, die auf unterschiedliche Ziele gerichtet sind?

Leistungsmotivation:

- Erfolg bei Auseinandersetzung mit einem Gütemaßstab haben, oder Misserfolg bei der Auseinandersetzung mit einem Gütemaßstab vermeiden.

Lernmotivation:

- Kompetenzzuwachs erreichen, Handlungsspielräume erweitern

Die beiden Motivationsarten können miteinander einhergehen, aber einander auch ausschließen.

Differenzierung von Lern- und Leistungszielen

Lernziele sind auf den Erwerb neuer Kompetenzen und die Verbesserung vorhandener Kompetenzen ausgerichtet.

Leistungsziele sind auf die Demonstration von Fähigkeiten im Vergleich mit anderen Personen ausgerichtet.

Menschen können dispositionell lern- oder leistungszielorientiert sein.

Lernzielorientierung

(Aufgabenorientierung)

- Zentral ist Erwerb neuer Fähigkeiten/ Fertigkeiten und deren Anwendung
- Bemühen, (ständig) die Kompetenzen zu steigern
- Fehler als Lernchance sehen
- intrinsisch motiviert (Flow)
- individuellen Bezugsnorm
- Selbstkonzept einer variablen Fähigkeit
- Geht mit "tiefer", nachhaltiger Verarbeitung einher
- Geht nach Misserfolg mit bewältigungsorientierten Strategien einher (Herausforderung)

Leistungszielorientierung

(Ich-Orientierung)

- Auf sozialen Vergleich gerichtet
- Bemühen, ständig eigene Stärken zu zeigen und Schwächen zu verbergen
- Fehler als Indikator für Misserfolg
- extrinsisch motiviert (von außen)
- soziale Bezugsnorm
- Selbstkonzept einer fixen Fähigkeit
- Geht mit oberflächlicher Verarbeitung einher
- Geht nach Misserfolg teilweise mit Hilflosigkeit, Ratlosigkeit, Enttäuschung einher

Motivationsförderung (Epstein)

TASK (Welche Art von Aufgaben werden gegeben?)

AUTHORITY (Wer trifft wofür Entscheidungen?)

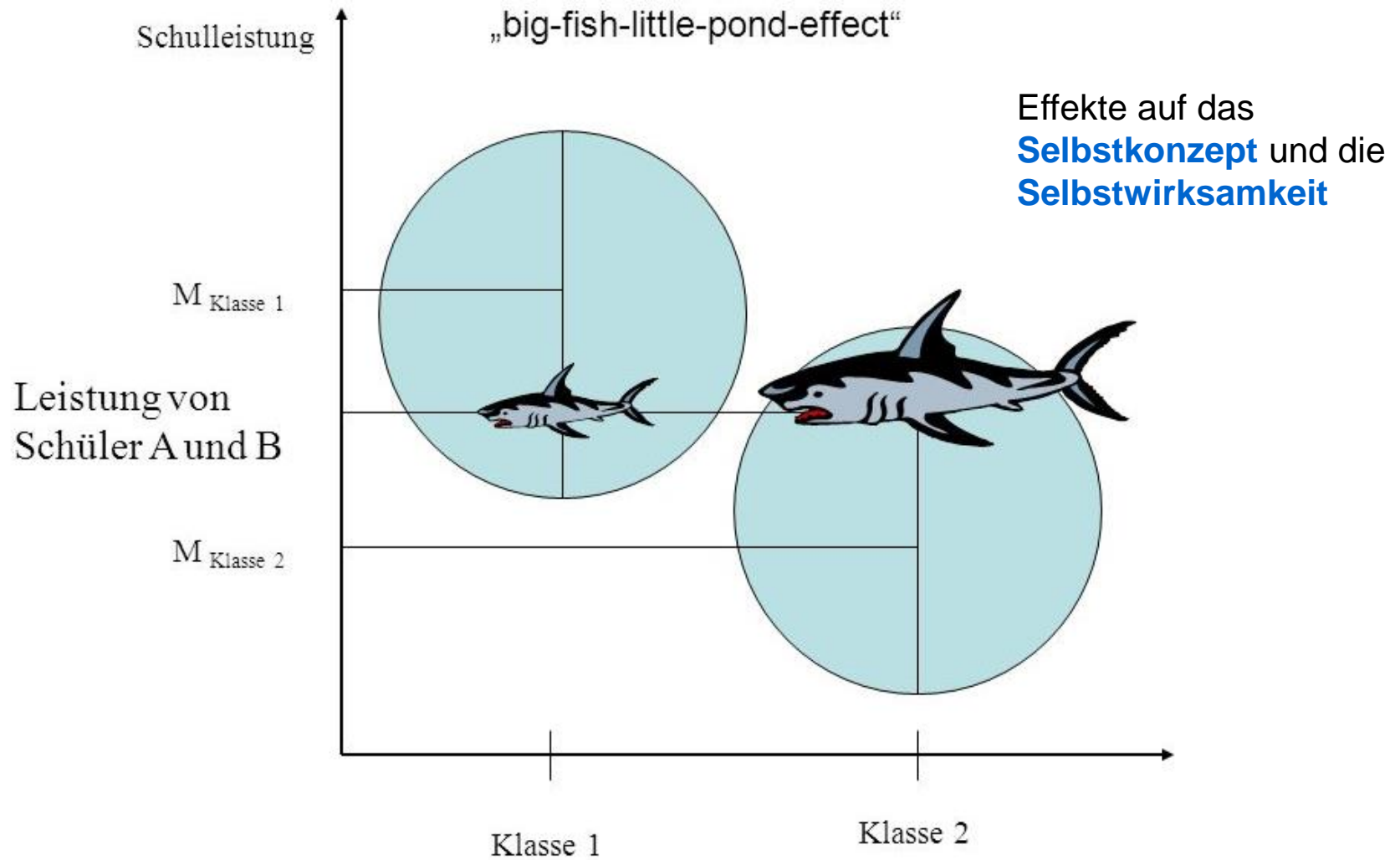
RECOGNITION (Wofür gibt es welche Belohnungen bzw. Anerkennung?)

GROUPING (Nach welchen Kriterien werden Gruppen zusammengesetzt?)

EVALUATION (Wie werden Leistungen bewertet?)

TIME (Wie viel Zeit wird wofür aufgewendet?)

Fischteicheffekt



Was können wir im **Umgang miteinander** tun, um dem Druck entgegenzuwirken?

*Beziehungskultur
zwischen Schule und Familie,
die Begegnung und
Verständnis fördert*



Familien und Schulen – was brauchen Sie heute voneinander?

- „Für unsere Kinder wollen wir nur das Beste“, das würde alle Eltern und auch Lehrer*innen so unterschreiben
- Gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung, dass der jeweils andere grundsätzlich „das Beste“ im Sinn hat (keiner ist im Besitz der alleinigen Wahrheit)
- „Aus Fehlern wird man klug/ lernt man“: Das gilt für alle Beteiligten, sie alle dürfen auch Fehler machen, das ist völlig natürlich. Viel entscheidender ist der kreative Umgang mit ihnen.
- Solidarität zwischen Eltern, Schüler*innen und Lehrer*innen
- Konflikt- und Aushandlungsfähigkeit als ein wichtiger Teil

Fazit

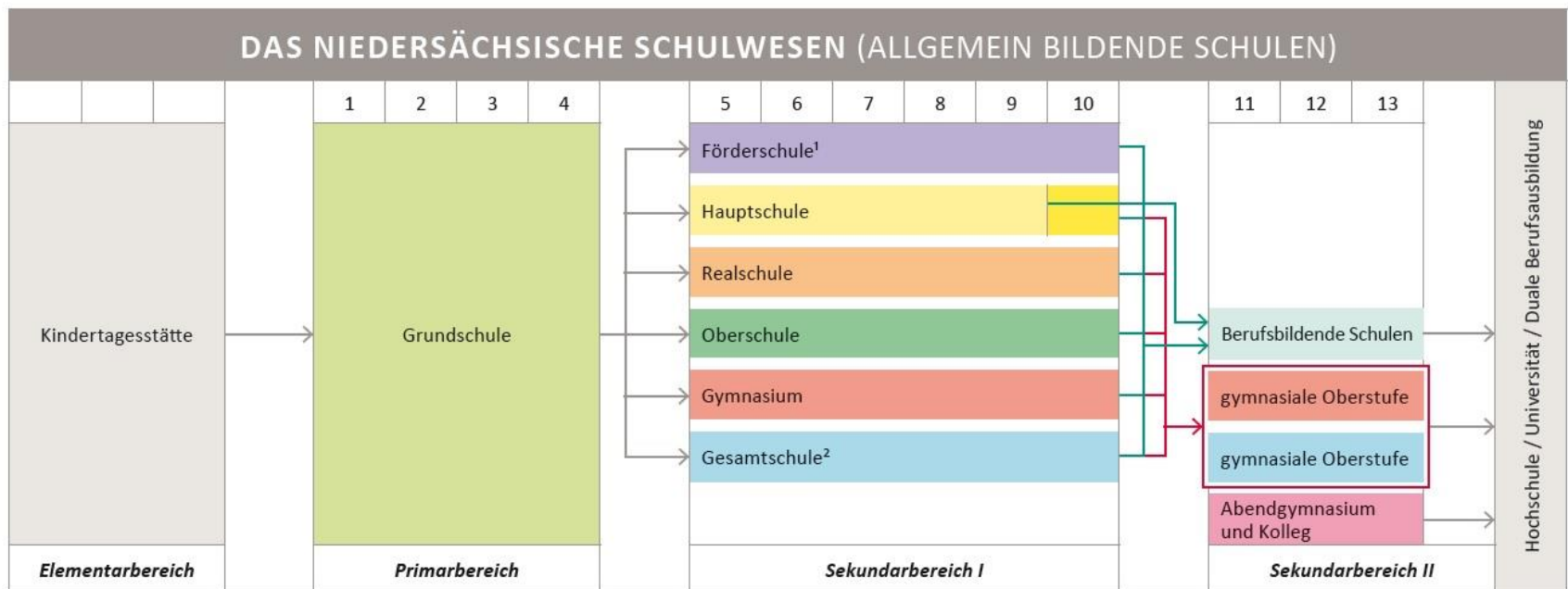
Neben schulischer Leistung, Erfolg und Misserfolg braucht es auch verstärkt einen Raum für Begegnung und Austausch zu alltäglichen Themen

Partizipation am Alltag des Anderen: Aufeinander schauen, Sich zuhören, Empathie, Respekt, gegenseitiges Vertrauen entwickeln, das Gemeinsame trotz aller Konflikte herausarbeiten)



Was bedeutet das für die eingangs erwähnten Übergangsprozesse?

Leistung und Lernen in Beziehungskontexten



¹ In der FöS können Schülerinnen und Schüler aller Schuljahrgänge unterrichtet werden, NSchG § 14, Abs. 4 und §5, Abs. 3, Nr. 3
Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen laufen im Primarbereich aufsteigend ab dem Schuljahr 2013/2014
(erstmalig ohne 1. Schuljahrgang) aus, im Sekundarbereich I aufsteigend ab dem Schuljahr 2017/2018 (erstmalig ohne 5. Schuljahrgang),
also wird zum Schuljahresbeginn 2016/2017 letztmalig in den 5. Schuljahrgang aufgenommen.

² Bestehende Kooperative Gesamtschulen haben nach NSchG § 183 b Bestandsschutz

*Nicht alles, was zählt, kann gezählt werden,
und nicht alles, was gezählt werden kann,
zählt.*

Albert Einstein



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

